

Kompromiss statt Abriss

Felix-Platter-Spital Wohnbaugenossenschaft und Heimatschutz haben eine gemeinsame Lösung gefunden

VON NOEMI LEA LANDOLT

Die Regierung möchte das Felix-Platter-Spital abreißen und auf dem Areal neue Wohnungen bauen. Der Basler Heimatschutz will, dass das Spital auf jeden Fall stehen bleibt. Nun haben die Wohnbaugenossenschaft Nordwest, die auf dem Areal bauen möchte, und der Heimatschutz einen Kompromiss ausgehandelt. Das hat das Regionaljournal von Radio SRF berichtet. Der Kompromiss sieht vor, dass der Hauptbau, also das eigentliche Spital, stehenbleibt und nur die beiden Schwesternhäuser daneben abgerissen werden.

Jörg Vitelli, Präsident des Dachverbandes der Wohnbaugenossenschaften, ist zufrieden mit der Lösung: «Ich finde das einen sehr guten Kompromiss und vor allem finde ich es toll, dass der Heimatschutz auch Hand geboten hat und nicht auf seinem Standpunkt beharrt, dass man einfach alles integral erhalten muss», sagte er gestern gegenüber dem Regionaljournal. Die Schwesternhäuser und vor allem die Verbindungsgänge würden einen grossen Teil des Areals belegen, wo man tolle Genossenschaftswohnungen bauen könnte.

Noch ist es ein Vorschlag

Auch Paul Dilitz, Geschäftsführer des Basler Heimatschutzes, ist froh über die Verhandlungen mit den Genossenschaften. Der Heimatschutz hatte Rekurs gegen den Abriss eingereicht. Dort ging es aber vor allem um den Hauptbau, also um das eigentliche Spital. Dieses möchte Dilitz lieber mit einem Kompromiss retten als mit

«Ich finde es vor allem toll, dass der Heimatschutz auch Hand geboten hat und nicht auf seinem Standpunkt beharrt, dass man einfach alles integral erhalten muss.»

Jörg Vitelli
Präsident des Dachverbandes der Wohnbaugenossenschaften



Stimmt die Regierung dem Kompromiss zu, bleibt das Spital vielleicht stehen.

NIZ

einem gerichtlichen Verfahren. Trotzdem äussert er sich gegenüber dem Regionaljournal zurückhaltend: «Das ist erst ein Vorschlag und er muss noch definitiv bei allen Beteiligten Anklang finden.»

Das Minimalziel ist erreicht

Unter anderen muss die freiwillige Denkmalpflege über den Kompromiss beraten. Das geschehe nächste Woche. Christian Eich, der Präsident der freiwilligen Denkmalpflege, sagte gegenüber dem Regionaljournal aber bereits, dass auch er hinter der gemeinsamen Lösung stehe: «Ich denke, man hat mit diesem Kompromiss das Minimalziel erreicht.» Er werde

seinem Verein beantragen, dem Kompromiss zuzustimmen.

Ob auch andere Kritiker mit dem Kompromiss der Wohnbaugenossenschaft und des Heimatschutzes leben können, wird sich zeigen. Ende Juni vergangenen Jahres hat sich die Sektion Basel des Bundes der Schweizer Architekten für den Erhalt des Felix-Platter-Spitals starkgemacht. Das Bauwerk müsse als «anschauliches Beispiel für die Nachkriegsmoderne» erhalten bleiben, sagten sie gegenüber der «Schweiz am Sonntag».

Die Quartierbevölkerung ist sich insofern einig, dass eine Mehrheit das Vorhaben begrüsst, auf dem Areal genossen-

schaftliche Wohnungen zu bauen. Das hat eine nicht repräsentative Umfrage des Stadtteilkonzepts Basel-West Ende Juli 2015 gezeigt. Allerdings wünschten sich 60 Prozent der Befragten eine Umnutzung des alten Spitalbaus und haben sich damit gegen dessen Abriss ausgesprochen.

Regierung muss über die Bücher

So oder so: Auch wenn Heimatschutz und die Wohnbaugenossenschaft eine gemeinsame Lösung gefunden haben, bleibt unklar, ob dieser Kompromiss tatsächlich umgesetzt wird. Die Basler Regierung hat nämlich Ende März entschieden, dass sie das Spital samt Hauptbau abreißen und nicht unter Schutz stellen möchte. Sie müsste also neu entscheiden und anstatt alles abzureißen, den Bau aus den 1960er-Jahren stehen lassen.

Was auf dem Areal genau entsteht, sollte die Regierung den Kompromiss unterstützen, ist noch nicht geplant. Für Jörg Vitelli vom Dachverband der Wohnbaugenossenschaften ist allerdings klar: «Wenn 500 Wohnungen auf dieses Areal kommen, muss man nicht nur ans Wohnen denken, sondern auch an die Quartiernutzung.» Es brauche Kindergärten, Tagesstätten, einen Zahnarzt und Hausarzt, die Spitex oder vielleicht auch ein, zwei Primarschulklassen. Gemäss Vitelli könnte man viele dieser Dinge im alten Spital unterbringen. «Zum Beispiel in der Kantine im Parterre.»

Die Regierung muss bereits in ein paar Wochen über das weitere Vorgehen beim Felix-Platter-Spital beraten. Die Bauarbeiten sollen dann in drei Jahren starten.

14 Beizer locken Schlemmer ins nahe Südsass

Regio Gourmet Noch bis 6. März bieten Restaurants in der Nähe von Basel Menüs mit Getränken zu Sonderpreisen.

VON PETER SCHENK

Es ist kein Dumpingangebot, aber es kann sich dennoch sehen lassen. Noch bis zum 6. März locken 14 mittel- bis hochpreisige Beizen im Südsass Feinschmecker mit ihrem alljährlichen Angebot Regio Gourmet.

Es sieht zwei verschiedene Menüs vor: das silberne für 39 Euro beinhaltet eine Vorspeise, ein Hauptgericht, ein Dessert, zwei Gläser Wein, einen halben Liter Wasser und einen Café. Das goldene Menü für 57 Euro umfasst zusätzlich eine weitere Vorspeise und ein

Manche Beizen werden in der vierten Generation geführt – ein Restaurant stammt von 1910.

drittes Glas Wein. Gegenüber dem Vorjahr sind die Preise leicht um zwei Euro (Silber) beziehungsweise drei Euro (Gold) angehoben worden.

Sechs Restaurants bieten nur das silberne Menü, drei das goldene und fünf beide an. Auf der kleinen Broschüre, die man sich über das Internet herunterladen kann (Achtung, nach unten scrollen), steht bei jedem Restaurant ein Würfel mit der Farbe. Schade, dass Telefonnummern und E-Mail-Adresse erwähnt werden, aber bei vielen Beizen die Internetadresse fehlt. Die meisten haben eine - googeln lohnt sich.

Unbedingt reservieren

Die Aktion ist in der Schweiz beliebt. Aus diesem Grund auch haben sich die Beizer, wie schon letztes Jahr, zum Fototermin vor dem Basler Rathaus eingefunden. Wer eines der Menüs von Regio Gourmet essen will, muss einen Tisch reservieren und dies bei der Anmeldung sagen. Am 14. Februar, dem Valentinstag, findet die Aktion nicht statt. Da Regio Gourmet dieses Jahr sei-



Morgens um 8 Uhr vor dem Basler Rathaus. Ganz rechts steht Patrick Forster, zuständig für die Aktion Regio Gourmet.

ROLAND SCHMID

nen 25. Geburtstag feiert, gibt es unter den Gästen eine Verlosung mit attraktiven Preisen, die an einem Extra-Anlass verliehen werden. Der erste Preis ist zum Beispiel ein Aufenthalt in einer luxuriösen Wellness-Anlage in den Vogesen, nordwestlich von Colmar.

Patrick Forster, Eigentümer des Restaurants Au Cheval Blanc in Héisingue, der als Präsident der südsässischen Beizer und Hoteliers l'Union des Béziers de l'industrie hôtelière Saint-Louis/Huningue auch für Regio Gour-

met zuständig ist, bietet mit dem silbernen Menü als Vorspeise eine besondere Tarte flambée an. Die Hauptspeise ist Fisch, derzeit voraussichtlich Kabeljau. In vier der 14 Restaurants, darunter auch das erwähnte «Cheval Blanc», haben die Köche vom französischen Staat das Label «Maître Restaurateur» erhalten.

Bedingung dafür ist, vor allem frische Produkte mit kurzen Lieferwegen zu benutzen. Die Auszeichnung wird alle vier Jahre vom Präfekten überprüft.

Inhaber sind ausserdem die Köche vom «Lion d'Or» in Rosenu, «Les Écluses» in Kembs-Loeclé und «Le Gaulois» in Bartenheim.

Seit der vierten Generation

Manche Beiz wie der «Lion Rouge» in Bartenheim besteht schon seit 1910. Es wird von der Familie Koenig in der vierten Generation geführt. Das gleiche gilt für den «Lion d'Or» in Rosenu von Théo Baumlin. Andere Restaurants wie die «Auberge d'Alsace» in Bartenheim

oder «Le Bouquet Garni» sind wie die Beiz von Patrick Forster in schönen elsässischen Fachwerkhäusern untergebracht. In anderen Restaurants sieht man die Balkenkonstruktionen noch von innen.

Manche, aber nicht alle Beizen, sind von der Schifflande mit den Buslinien 3 und 4 vom Distribus mit dem öv zu erreichen.

www.regiogourmet.com
www.distribus.com